

SWR2 Zeitwort

06.06.1789:

In Württemberg wird eine Spatzensteuer erhoben

Von Reinold Hermanns

Sendung: 06.06.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar aus der Bibel:

„Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch...“

Autor:

So steht es bei Matthäus 6,26.

Nicht jeder aber war geneigt, dem himmlischen Chor der Vögel stets fromm zu lauschen. Vor allem vom Gezwitscher der Spatzen war man nur wenig angetan. Verhiess dieses doch vor allem Ungemach. Frech, wie Spatzen bekanntlich sind, hielten sie sich nämlich nicht an das Bibelwort. Denn: sie säten zwar nicht, aber sie ernteten sehr wohl: und zwar, oberfrech, auch gerade die Aussaat – also das, was die Bauern just gesät hatten. Das lustige Zwitschern galt daher als fatales Vorzeichen für Ernteeinbußen, Hunger und Not. Weniger Ernte bedeutete indessen auch: weniger Abgaben für die Landesherren. Denen aber waren Ertragseinbußen natürlich keineswegs recht. Weshalb sie danach trachteten, sich schadlos zu halten. Ein bewährtes Rezept für das Ausgleichen fehlender Einnahmen war seit jeher das Eintreiben von Steuern. Dabei hatten Politiker aller Zeiten immer schon viel Phantasie bewiesen: Es gab die Salzsteuer und die Tabaksteuer, die Herdsteuer und die Zuckersteuer, die Holländer besteuerten Gardinen, und die Engländer Fenster. In Preußen gab es eine Perücken-, eine Hüte-, eine Kaffee-, eine Kutschen-, eine Strumpf- und eine Jungfrauensteuer...

Insofern lag nah, dass Carl Eugen Herzog von Württemberg auf die Idee verfiel, wegen der Spatzen im Land eine Spatzensteuer zu erheben. Ob die Spatzenschäden dabei wirklich gravierend – oder bloßer Vorwand waren, verbirgt sich im Dunkel der Geschichte. Am 6. Juni 1789 jedenfalls verfügte Carl Eugen, dass, Zitat:

Kommentar von Carl Eugen:

„In denjenigen Orthen, wo wegen des vielen Frucht-Baues die Sperlinge oder Spatzen sich vermehrt haben, jeder Bürger jährlich Ein Dutzend derselben zu fangen, und bey. Lieferung Sechs Creuzer zu erhalten, derjenige Bürger aber, welcher dieses nicht leisten würde, in dieselbe Casse Zwölf Creuzer zu entrichten haben soll...“.

Autor:

Sechs Kreuzer Entgelt fürs Abliefern der Spatzen, 12 Kreuzer Strafzahlung bei Nichtabliefern – Nutznießer dieser Regelung sollte vor allem die herzogliche Kasse sein. Aber auch das Gemeinwohl. Denn: angestiftet von seiner fürsorglich-volksnahen Gemahlin Franziska von Hohenheim war aus Carl Eugen, dem vormaligen Prasser, Lüstling und leiblichem Vater vieler Landeskinder zunehmend ein am Fortschritt seines Landes interessierter Herrscher geworden.

Den der Gang der Geschichte selbst allerdings unter Zeitdruck setzte: Denn das Jahr der Spatzensteuer 1789 war auch das Jahr der Französischen Revolution, deren Heraufdämmern die Spatzen längst auch in Württemberg von den Dächern piffen. Die Angst vor dem französischen „Democratismus“ trieb den Herzog bis zu seinem Tod 1793 um; das Zwitschern der Freiheit konnte er in seinem Land allerdings nicht zum Verstummen bringen. Was ihm die Spatzensteuer letztlich aber einbrachte, ist unbekannt. Man weiß nur, dass manch untertäniger Steuerzahler flugs damit anfang,

nun Spatzen zu züchten. Steuern und Steuertricks waren halt immer schon zwei Seiten einer Münze.